

### Wegekreuz an der L 11 „op der Dell“ zwischen Brandenburg und Bergstein.

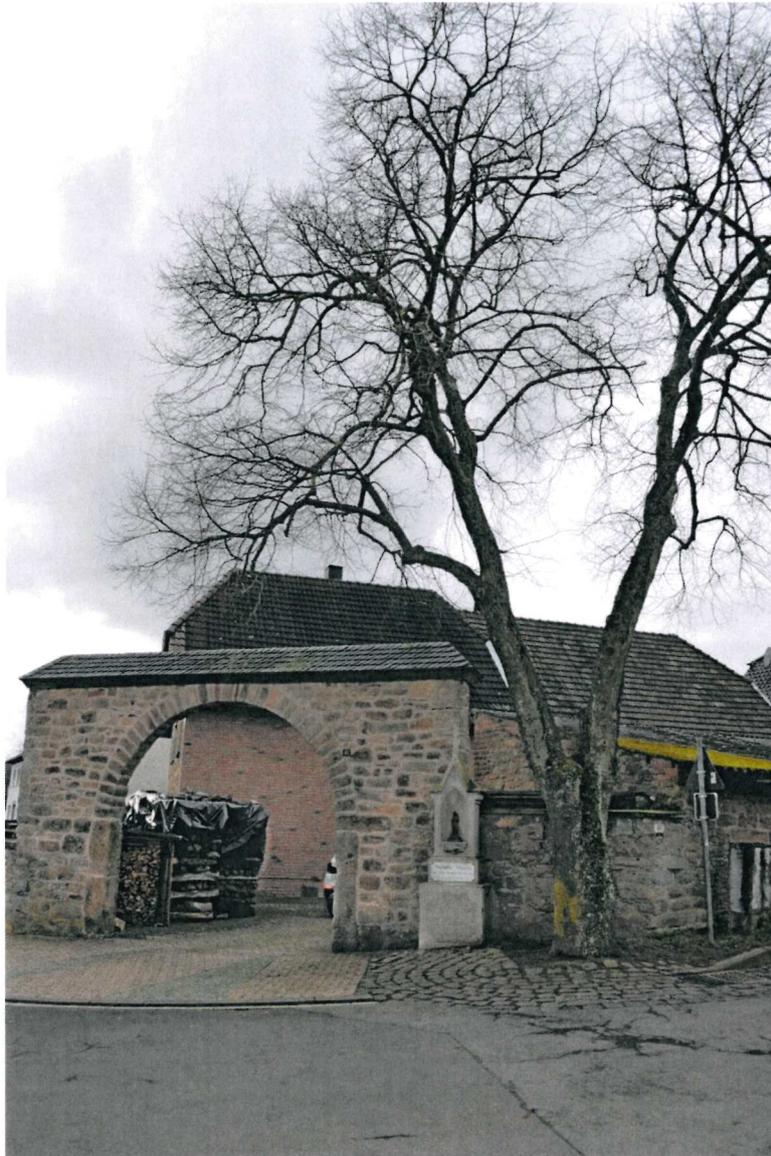
Dieses Wegekreuz wurde 1953 vom Heimatverein Bergstein an der Einmündung des damaligen „Brandenberger Kirchwegs“, der bei der 1. Flurbereinigung 1928 aufgegeben wurde, errichtet. Zeit wird auch die das Randgehölz überragende Rosskastanie gepflanzt worden sein. Die Bank daneben ist sicherlich ein „Ruhe Schatz“, von dem vornehmlich Auto- u. Motorradfahrer die Aktivitäten der Segelflieger gern beobachten.



## MARIEN-BILDSTOCK AM SPORTPLATZ BERGSTEIN

Dieses Heiligenhäuschen wurde während der Flurbereinigung ab 1938 vom alten „Brandenberger Kirchweg“ an den jetzigen Platz versetzt. Darin befindet sich ein Marienbild der Bergsteiner Kirchenmalerin Patricia Hinze. Als Vorlage diente ihr ein Marienbild, das von Jugendlichen

Als Zeugnis des Widerstandes gegen das Naziregime im Bildstock angebracht worden war. Das inzwischen stark verwitterte und daher nicht restaurierbare Original wird im Forum Berinsteyn aufbewahrt. (siehe beigefügte Seite 14 „Jugendliche restaurierten den Bildstock“ des HÜRTGENWALDER Kirchenbuch v. Hans Peter Schiffer)



## LINDE AM BILDSTOCK BURGSTRASSE 41 – EINMÜNDUNG SIEBERT

Diese Linde gehört zu den Baumveteranen, die den 2. Weltkrieg zwar zerzaust aber tapfer überstanden haben. Laut HÜRTGENWALDER KIRCHENBUCH ist der angrenzende Marien-

Bildstock um 1890 errichtet worden. Es ist daher anzunehmen, dass der Baum auch um Diese Zeit angepflanzt worden ist. Bedenkt man, dass Linden 1000 Jahre alt werden können, ist dieser Baum mit ca. 130 Jahren noch recht jugendlich.



## DREI LINDEN AM EHRENMAL IN DER NÄHE VON PFARRHAUS UND KIRCHE ZU BERGSTEIN

Hier handelt es sich um drei Bäume, die auch den 2. Weltkrieg mühsam überstanden haben. Sie rahmten zunächst ein Mission Kreuz ein, das aber im Krieg völlig zerstört wurde. Den Platz füllt jetzt das neue Ehrenmal für Kriegstote und Vermisste der beiden Weltkriege aus.

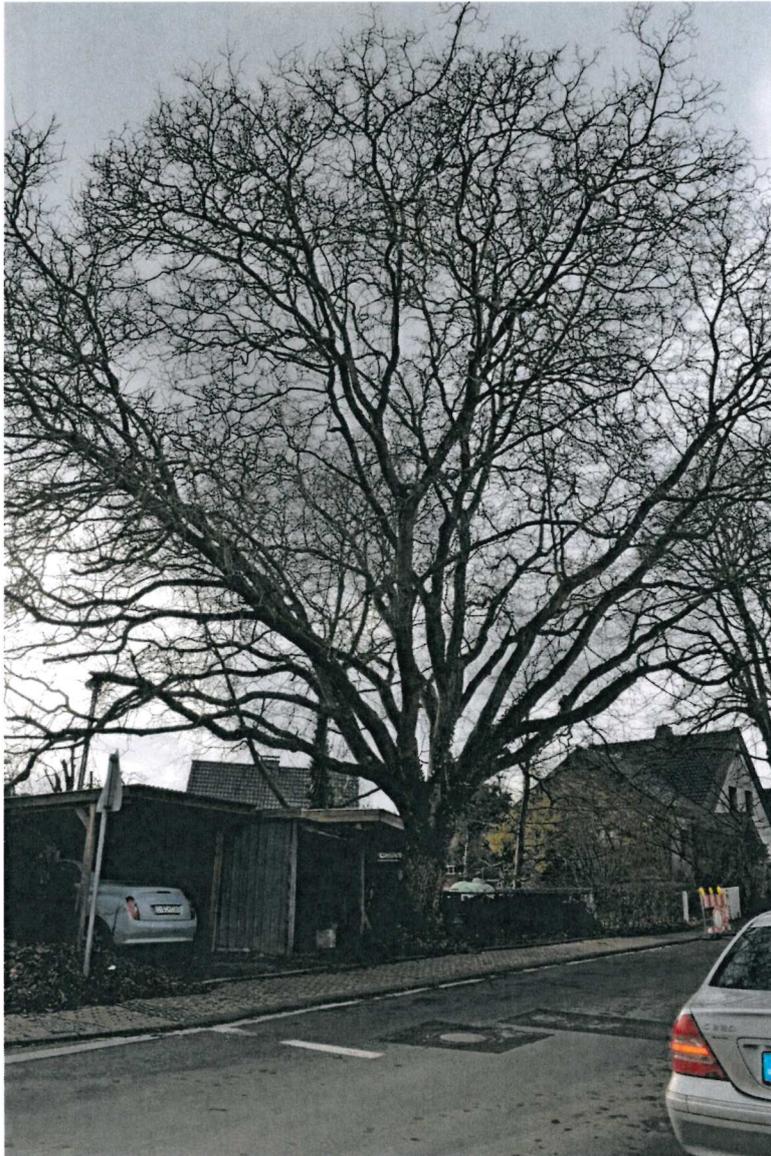
Die Bäume hatten im 2. Weltkrieg durch Bomben- und Granatsplitter stark gelitten, hatten Faulschäden in ihren Stämmen. Auf Betreiben von Armin Renker, Seniorchef der Papierfabrik Zerkall und erster Landrat des Kreises Düren nach dem 2. Weltkrieg hat Heinrich Boltersdorf die Faulstellen in den Stämmen ausgemeißelt und die entstandenen Hohlräume mit Betonplomben versiegelt. Die Fa. Renker zweigte das nötige Baumaterial „vor allem den knappen und damit heißbegehrten Zement aus ihrem zugeteilten Aufbauprogramm ab und ließ das Material so lange bewachen, bis der Baumwart es verarbeitet hatte, weil die Gefahr,

in dieser Notzeit bestand, dass es „gefringt“ wurde. Die Bäume haben offenbar die Rosskur gut überstanden, denn sie machen einen nach, der kürzlichen Kronenpflege einen durchaus gesunden Eindruck.



## ZWEI LINDEN AM MISSIONSKREUZ VON 1887 BURGSTRASSE 18

Zu beiden Seiten des Kreuzes steht je eine prächtige Linde im jugendlichen Alter von Ca. 130 Jahren, da man davon ausgehen kann, dass die Bäume auch um 1887 angepflanzt worden sind.



## WALNUSSTREIFEN AUF DEM DREESCH GEGENÜBER DER HEUSER SCHMIEDE

Hier handelt es sich um einen imposanten Baumreihen der offenbar den 2. Weltkrieg schadlos überstanden hat. Solche Exemplare sind, hier sehr selten, weil während der Kämpfe der alte Baumbestand stark reduziert wurde

Hubert Heuser hat als Schuljunge eine Walnuss in einer blechernen „KAFFETÖHT“ angekeimt und das junge Bäumchen auf das Dreesch etwa um 1935 verpflanzt. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Hier wird man an das Gleichnis vom Senfkorn In Neuen Testament erinnert.



## BAUMGRUPPE AUF DEM DREESCH -DREIECK KALLSTRASSE STRASSENGABELUNG HAMMERGASSE SCHÜLLBACHWEG

Diese Fläche war nach dem Krieg stark heruntergekommen. Hier lagerte Munition wie Flügelminen deutscher Granatwerfer und sonstige üble Hinterlassenschaften der Hürtgenwaldkämpfe. Der damalige Bergsteiner Heimatverein unter Vorsitz von Josef Nießen (Hecke Jupp) hat kurz nach dem Krieg dem damaligen Gemeinderat Bergstein-Zerkall, in zähem Ringen die Herrichtung dieses gemeindeeigenen Platzes abgetrotzt. Wahrscheinlich hat Armin Renker, der auch einen guten Draht zum damaligen Rat des Amtes Straß-Bergstein hatte, dieses Ansinnen tatkräftig unterstützt. Und -siehe da-, der Platz wurde von allem Unrat befreit, wurde eingeebnet, bekam – wo nötig – eine Stützmauer aus Ziegelsteinen und wurde mit heimischen Bäumen bepflanzt. Christian Jungherz, der zeitweilige Bergsteiner Ortsvorsteher, hat hier später den Marien-Bildstockerrichtet, wahrscheinlich auf eigene Kosten.



## **BAUMGRUPPE AM SCHLIEPÜTZ AN DER MAAR**

Kein Lindenbaum steht am Brunnen an der Maar, dafür aber einige prachtvolle alte Eschen, Veteranen, die offenbar ohne große Schäden, die Wirren des Krieges überstanden haben. Der nie versiegende Brunnen wurde auf Betreiben des Exbürgermeisters Arnold Thomas mit Hilfe der Maijungen neu eingefasst, erhielt einen neuen Aufbau über dem alten Brunnenschacht, wurde von einer breiten Bruchsteinmauer umrahmt und eine geräumige Sitzbank lädt zum Verweilen und ruhevolem Entspannen ein, also ein RUHE-SCHATZ im wahrsten Sinne des Wortes